

leibung und die treppenartige Brüstungsbildung einiger Fenster (Fig. 223) in den drei mittleren, nur mit äußerst schmalen, hohen Schießscharten versehenen Geschossen. In der Höhe des ersten Geschosses sieht man aufsen zwei Kragsteine, die wohl den Austritt vor der Eingangstüre trugen. Die Tür selbst ist nicht mehr erkennbar. Unter der Türmerwohnung, dem obersten Stockwerk, ist innen an der Nordmauer eine spitzbogige Blende sichtbar. Das oberste, wohl in Backstein aufgeführte Geschoss erhielt aufsen einen Schmuck von je vier hohen Blend en, zwischen denen — über niedrigen Blend en — sich die kleinen Fenster befinden. Während die kleinen spitzbogig geschlossen sind, schließt die hohen ein spitzer Kleeblattbogen in Backstein ab, den nach der Mitte zu vorgekragte Steine tragen.

1739 errichtete man über dem mittelalterlichen Turm das Hauptgesims mit Architrav und Fries, sowie die mit offener Laterne und mit reicher Kuppelbekrönung versehene reizvolle Haube.

Die Stundenglocke (Sünderglocke), wurde beim Brande 1720 erhalten und darauf am alten Ort wieder aufgehängt. Sie hat 120 cm im Durchmesser und ist bezeichnet:

So oft du hörest meinen klang | So btracht deines lebens vntergang | Hingeh die
Zeit herkömpt der Thod | Darum thue buefs, kehr dich zu Gott.

Darunter ein unkenntliches Monogramm. Auf dem Hals bez.:

Anno salutis M.DC.XV: S. P. Q. B. ME. F. F.
(Senatus populusque Budissnensis me fieri fecit.)

Gegenüber in einem Lorbeerkrantz das Stadtwappen. Darüber die Bez.:
Bvdissin, darunter: Iohann Roer..scheidt; M. Petrus Heinricvs . Consvles.

Das (innere) Lauentor

war wie die anderen Tore durch einen runden basteiartigen Zwinger gedeckt, der — wie bei den anderen — mit Umgang und Schießscharten versehen war. Es bestand aus vier etwa 4 m hohen, etwa gleich breiten Spitzbogentoren.

Die Brücke vor dem äußersten Tor wurde schon 1763 abgebrochen. Zum Schleifen der Toranlage gab der Brand der Lauenvorstadt 1827 Veranlassung; man trug sie jedoch nur soweit, als das Tor beim Lauenturme nach der äußeren Lauenstraße zu vorsprang, also den Zwinger, ab. Die beiden vom Lauenturm nach dem alten Stockhaus gespannten Bögen wurden zu Rundbogen ausgearbeitet, da die damalige untere Treppe an der Ostseite zwischen diesen Bögen von Norden nach Süden auf den südlichen, überdeckten und über diesen in den Turm führte. Bei Abbruch des Stockhauses 1858 wurde mit der östlich anstossenden Stadtmauer auch dieser Torrest beseitigt und der jetzige Aufgang angelegt.

Die Bastei am Lauengraben.

Die vor dem Stadtgraben weit vorgezogene alte, vorn runde Bastei wurde 1795—96 vom Bautzner Maurermeister Joh. Gottlieb Staude und dem Dresdner Maler Prof. Joh. Benedikt Theil zum Theater umgebaut.

Die Schulbastei.

Altes Gymnasium. Siehe bei letzterem. (S. 241.)